

WAHLPRÜFSTEINE DES ZEITGENÖSSISCHER TANZ BERLIN E.V. – GRÜNE ANTWORTEN

Wahlprüfstein 1, 2 b und 4

Im Dialog mit den Kulturschaffenden haben die Grünen in den vergangenen Jahren intensiv über eine Reform der Kulturförderung in Berlin beraten. Innerhalb dieser Werkstattreihe wurde auch ein besonderes Augenmerk auf den Bereich Tanz gelegt. Zudem haben wir Eva-Maria Hoerster als eine der Patinnen für die Werkstattreihe gewinnen können, sodass eine Expertin aus dem Bereich Tanz eng in die Ergebnisformulierung eingebunden war.

Einen Gesamtüberblick der Ergebnisse können Sie hier nachlesen:

<http://www.gruene-fraktion-berlin.de/themen/k/kulturf-rderung>

Die Ergebnisse für den Bereich Darstellende Künste finden Sie hier:

<http://www.gruene-fraktion-berlin.de/artikel/reform-der-kulturf-rderung-ergebnisse-darstellende-kuenste>

Die Broschüre mit den Ergebnissen der Werkstattreihe finden Sie hier:

www.gruene-fraktion-berlin.de/sites/default/files/Brosch%C3%BCre-Kultur%C3%B6rderung-WEB-final.pdf

Vorausgegangen sind zwei Runde Tische zum Thema Tanzpolitik in Berlin. Initiiert hat sie die kulturpolitische Sprecherin der Abgeordnetenhausfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Sabine Bangert, um die akuten Bedürfnisse der Tanzszene in Berlin zu erfassen und gemeinsam mit den Akteur*innen nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Denn wir Grüne wollen Tanzförderung in Berlin endlich so gestalten, dass eine Wertschätzung des Tanzes als eigenständige künstlerische Disziplin erkennbar ist.

Der Tanz ist in Berlin in einer sehr speziellen Situation, da er sich fast ausschließlich in „freien“ Konstellationen bewegt, also nicht regulär bzw. institutionell gefördert ist. Damit hängt er mehr als andere Genres von der Projektförderung ab. Tanz ist damit ganz besonders auf Honoraruntergrenzen angewiesen. Um diese einhalten zu können, müssen aber die Projektfördermittel insgesamt stark steigen.

Wir machen uns für generelle Honoraruntergrenzen bei der öffentlichen Kulturförderung und für angemessene Tarifabschlüsse stark. Künstlerische Arbeit muss gerecht vergütet werden. Deshalb wollen wir Mittel aus der City-Tax – im Gegensatz zu jetzt unmittelbar – in die Kultur fließen lassen, um insbesondere die freie Szene angemessen zu fördern. Dies gelingt auch in Zusammenarbeit mit den Ressorts Tourismus und Sport.

Wir wollen die Förderstrukturen überarbeiten und neu ausrichten, auch mit dem Ziel, Ankerinstitutionen zu stärken, an denen die freie Szene projektbezogen andocken kann. Wir wollen in

Kulturförderfonds investieren, die auf aktuelle künstlerische Entwicklungen zu gesellschaftlichen Fragen reagieren. Der Ausbau von Festivalförderung und von Kooperationsformaten zwischen Freier Szene und Kulturinstitutionen ist dazu ein erster Schritt.

Die Freie Szene braucht zudem eine Förderpolitik, die flexibel auf die aktuellen Notwendigkeiten reagiert. Die Kooperationen zwischen den Institutionen und der Freien Szene brauchen eine Verstärkung und ausreichende Finanzierung. Wir Grüne stehen für eine Kulturpolitik, die Möglichkeiten zum neuen künstlerischen Produzieren ins Gleichgewicht mit dem Bewahren des kulturellen Erbes bringt.

Insgesamt brauchen wir wieder mehr Durchlässigkeit in den Förderstrukturen, so dass sich Einzelkünstler*innen und Ensembles überhaupt entwickeln können. Entscheidend ist dafür, mehr Mittel im Bereich der freien Szene zur Verfügung zu stellen und Räume für die Arbeit und Präsentation zu sichern oder neu zu schaffen.

Wenn Berlin das „Prinzip der kommunizierenden Röhren“ im Bereich der Förderpolitik bewahren möchte, so geht dies nur, wenn die Mittel für die freien Töpfe aufgestockt werden.

Wir Grüne unterstützen die Förderinstrumente von Einstiegs- bis Einzel-, Basis- und Projektförderung sowie Spielstätten- und Konzeptförderung. Die Vergabe von Stipendien ist durchaus hilfreich, da sie mit einfachen formalen Bewilligungs- und Abrechnungsprozessen verbunden ist. Das erspart den Künstler*innen Aufwand und lässt ihnen Zeit für die eigentliche Aufgabe, nämlich künstlerische Prozesse zu erarbeiten.

Wir brauchen in Berlin endlich eine eigenständig erkennbare Tanzförderung in allen Förderebenen. Denkbar ist auch die Unterstützung beim Aufbau eines Produktionsbüros, das bei Abrechnungen und bürokratischen Abläufen hilft. Zudem gilt es, die Fördertöpfe zur Akquirierung von Kofinanzierungen (Matchingfonds/Kofinanzierungsfonds) und für Wiederaufnahmen auszubauen.

Zudem wünschen wir uns mehr Dramaturg*innen mit einer Tanzaffinität, denn das ist Voraussetzung für mehr Kooperationen der freien Tanzszene mit den Kulturinstitutionen der Stadt.

Bereits in den letzten Haushaltsberatungen haben wir Grüne für den Bereich Tanz unter dem Titel: „68619 Zuschüsse für kulturelle Aktivitäten freier Gruppen/Darstellende Kunst“ ein Plus von 4.500.000 Euro gefordert, verbunden mit der Auflage, in diesem Teilansatz Mittel für den Bereich Tanz in Höhe von 1.800.000 Euro zu reservieren. Zudem haben wir uns vehement in allen Beratungen für den Erhalt der vom Senat vorgeschlagenen Förderung für die Stiftung Radial eingesetzt, um diese wichtige Ankerinstitution als Aufführungsort für den Tanz in Berlin zu stärken. SPD und CDU haben die Förderung aus der Haushaltsagenda gestrichen. Diesen Fehler wollen wir dringend korrigieren.

Hauptaufgabe zukünftiger Politik ist die Sicherung von Freiräumen für Kunst und Kreativität, auch für den Bereich Tanz. Dazu bedarf es einer neuen Liegenschaftspolitik. Wir wollen einen Teil der öffentlichen Liegenschaften grundsätzlich für Kultur vorhalten und dazu ein öffentliches Kulturkataster erstellen. Zwischennutzungen freier Räume sollen durch eine Agentur oder auf andere Weise ermöglicht werden. Wir setzen uns dafür ein, solche Flächen städtebaulich zu sichern, um sie für Kulturschaffende zu erhalten. Das Land Berlin soll Grundstücke zur kulturellen Nutzung wieder ankaufen, die Vergabe in Erbbaupacht stärken und vermehrt Genossenschaftsmodelle ermöglichen. Statt Leerstand sollen öffentliche und private Flächen und Räume übergangsweise für Kulturprojekte zur Verfügung gestellt werden.

Anders als die großen Theater erhalten Gruppen der Freien Szene bisher keine Investitionszuschüsse, um ihre Räume auszubauen oder zu sanieren. Wir schlagen deshalb einen Investitionsfonds mit jährlich zehn Millionen Euro vor. Neben der Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen sollen temporäre Mietkostenzuschüsse sowie Zuschüsse für den Erwerb von Immobilien möglich sein.

Teile des ehemaligen Flughafengebäudes in Tempelhof wollen wir zu einem Kultur- und Kreativhafen umbauen, in dem Proberäume, Studios und Künstlerateliers ebenso Platz finden wie Film- und TV-Produktionsfirmen sowie Gründungen oder Forschungsreinrichtungen aus dem Kreativbereich. Hier sehen wir das Potenzial, dass sich zukünftig auch die Tanzszene verstärkt am Standort ansiedeln kann.

Wir unterstützen die Forderungen der AG Räume der Koalition der freien Szene und haben auch in den vergangenen Haushaltsberatungen entsprechende Änderungsanträge zu Gunsten einer Verschiebung der Mittel hin zu mehr Ausgaben im konsumtiven Bereich eingebracht. SPD und CDU haben dies nicht gewollt. Hier gilt es, die vorgesehenen Mittel zukünftig neu zu justieren, und in enger Abstimmung mit dem AK Räume zielführende Vergabemaßnahmen zu etablieren.

Wahlprüfstein 2 a)

Die Einrichtung eines eigenen Hauses für den Tanz ist überfällig, denn bisher gibt es kein Tanzhaus in Berlin, bzw. kein Haus, das sich dem Tanz verschrieben hat. Damit fehlt die Möglichkeit, große Tanzproduktionen in dieser Stadt zu entwickeln. Diese künstlerische Lücke ist unverantwortlich vor dem Hintergrund, dass die Berliner Tanzszene ein international herausragendes Ansehen und eine enorme Bedeutung für Berlin erlangt hat. Als Standort bietet sich z.B. das Schillertheater an oder auch – bei entsprechendem Umbau – ein Teilbereich im ehemaligen Flughafen Tempelhof, den wir als Kreativhafen ausbauen wollen.

Darüber hinaus ist es wichtig, die bestehenden Standorte, an denen Tanz produziert und aufgeführt wird, zu stärken. Wir wollen die Vielfalt der Orte erhalten und bauen auf eine dezentrale Verteilung. Das Instrument der Spielstättenförderung ist daher genau zu prüfen und entsprechend des realen Bedarfs in seinem Volumen aufzustocken.

Hilfreich für die institutionelle Stärkung des Tanzes ist zudem unser Vorhaben, einen Investitionsfonds einzurichten, über den gerade im Bereich der bisher freien Häuser und Produktionsorte Sanierungsmaßnahmen, temporäre Mietkostenzuschüsse sowie Zuschüsse für den Erwerb von Immobilien möglich sein werden.

Wir Grüne denken freie Szene und Kulturinstitutionen zusammen. Daher wollen wir einen Kooperationsfonds einrichten, der im Tandemverfahren gemeinsame Produktionen ermöglicht und beiden Partnern neue Spielräume für künstlerische Prozesse bereitet.

Wahlprüfstein 3 a)

Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass über den Hauptstadtkulturfonds keine Regelförderung erfolgt, für die im ursprünglichen Sinne das Land Berlin oder der Bund zuständig sind. Über eine Aufteilung der Verantwortung ist in enger Abstimmung zwischen Land Berlin und Bund zu beraten. Die Neuverhandlung des Ende 2017 auslaufenden Hauptstadtkulturvertrages bietet besten Anlass, um ab dem Jahr 2018 neue Handlungsräume zu eruieren.

Berlin braucht eine verlässliche Festivalförderung. Wir wollen einen Festivalfonds einrichten, über den etablierte Festivals gefördert werden. Eine 50 Prozent Beteiligung von Bund und Land wäre ein logischer Schritt vor dem Hintergrund der nationalen und internationalen Ausstrahlung der großen

Festivals wie z.B. Tanz im August. Zudem fordern wir eine Erhöhung des Hauptstadtkulturfonds, um die Vielfalt der Projektförderung zu angemessenen Konditionen und Vergütungen gewähren zu können.

Eine kollagenartige Förderung, wie sie für die Kompanie Sasha Waltz & Guest besteht, lehnen wir ab. Eine klare Verantwortungsübernahme seitens des Landes ist hier überfällig.

Wahlprüfstein 3 b)

Wir unterstützen die „Initiative Tanz: Stadt-Land-Bund“, die bundesweit zur Tanzförderung beitragen kann und darauf zielt, Kontinuität in der künstlerischen Produktion herzustellen, Synergieeffekte bisheriger Fördermodule zu nutzen und die vor allem zu mehr Wahrnehmung der künstlerischen Disziplin „Tanz“ beim Publikum beitragen würde.

Der von uns angedachte Fonds für Kooperationen und ein Ausbau der Mittel für den Bereich Tanz unter den freien darstellenden Künsten könnte hier zu einer entsprechenden Förderung beitragen. Ein gut strukturiertes Matching-System aus Mitteln von Bund und Ländern wäre sinnvoll. Bisher steht dafür im Berliner Landeshaushalt der Kofinanzierungsfonds zur Verfügung, den es in Hinblick auf Fördermodelle der Art wie die „Initiative Tanz: Stadt-Land-Bund“ zu prüfen und ggf. auszubauen gilt.

Zudem streben wir einen intensiven Austausch in der Kulturförderung zwischen dem Land Berlin und dem Bund an, etwa in einer ständigen gemeinsamen Kommission, um über den Hauptstadtvertrag und den Hauptstadtkulturfonds hinaus eine Kulturpolitik für Berlin zu koordinieren.